

**DRINGLICHES POSTULAT** von Daniel Frei (SP, Niederhasli) und Jürg Trachsel (SVP, Richterswil)

betreffend Kein Verkauf von AXPO-Wasserkraftwerken ins Ausland

Der Regierungsrat wird aufgefordert, sich Kraft seiner Vertretung in den Verwaltungsräten der AXPO und der EKZ und als Aktionär der AXPO dafür einzusetzen, dass sichergestellt wird, dass die Wasserkraftwerke der AXPO langfristig in Schweizer Hand bleiben.

Daniel Frei  
Jürg Trachsel

Begründung:

Unsere moderne Gesellschaft ist von keiner Infrastruktur so abhängig wie von der Stromversorgung. Neben gut funktionierenden Stromnetzen gehört auch die Stromproduktion zu den Voraussetzungen für eine sichere Stromversorgung. Die Produktion aus einheimischer Wasserkraft als erneuerbare einheimische Energiequelle ist in allen politischen Lagern grundsätzlich unbestritten und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgung. Deren Wichtigkeit wurde bereits vor hundert Jahren erkannt. Die öffentliche Hand hat zur Erschliessung der Wasserkraft in die Stromproduktion investiert und entsprechend befinden sich heute die Wasserkraftwerke praktisch ausschliesslich direkt oder indirekt im Besitz der öffentlichen Hand. Dieser Grundsatz wird nun ernsthaft in Frage gestellt.

Die grossen Stromproduzenten ohne Versorgung wie ALPIQ und AXPO sind in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, da auf dem Strommarkt die Gestehungskosten der inländischen Produktion nicht mehr kostendeckend realisiert werden können. Die ALPIQ begann bereits vor zwei Jahren, ihr Tafelsilber zu verscherbeln. In diesem Jahr teilte sie mit, dass sie gedenke, einen Teil ihrer Wasserkraftproduktion zu verkaufen. An einer Informationsveranstaltung der AXPO für den Zürcher Kantonsrat teilte der CEO Andrew Walo mit, dass die Axpo aus finanziellen Gründen gedenkt, einen Teil der Wasserkraftwerke zu verkaufen, sofern finanziell interessante Angebote vorliegen. Wer der Käufer ist, ist für AXPO nicht von Bedeutung. Es besteht somit aktuell die Gefahr, dass ein erheblicher Teil der Wasserkraftwerke im Besitz der AXPO ins Ausland verkauft werden könnte.

In Anbetracht der erwähnten Bedeutung der Wasserkraft für die Schweizer Stromversorgung und der enormen Kosten für einen allfälligen Rückkauf durch den Staat muss ein Verkauf ins Ausland verhindert werden. Der Kanton Zürich ist mit seinen Anteilen des Kantons und der EKZ der klar grösste Aktionär der AXPO. Entsprechend kann der Kanton Zürich mit einer gezielten Einflussnahme den Verkauf von Schweizer Wasserkraftwerken verhindern.

Begründung der Dringlichkeit:

Die AXPO musste mit der letzten Jahresrechnung erhebliche Abschreibungen auf ihrem Kraftwerkspark vornehmen. Da zurzeit mit den Wasserkraftwerken kein Strom zu den Gestehungskosten produziert werden kann, ist anzunehmen, dass bald ein Teil des Wasserkraftwerk-Parkes verkauft werden soll. Wird nicht schnell gehandelt, kann es sein, dass bereits Teile der Wasserkraftwerke ins Ausland verkauft sind.

P. Ackermann  
H. Bär  
A. Borer  
A. Daurù

T. Agosti Monn  
I. Bartal  
R. Büchi  
M. Dünki

B. Amacker  
A. Bender  
R. Burtscher  
J. Erni

M. Arnold  
E. Bollinger  
B. Bussmann  
S. Feldmann

E. Bachmann  
D. Bonato  
P. Dalcher  
B. Fischer

R. Frei  
F. Hoesch  
R. Isler  
T. Langenegger  
T. Marthaler  
T. Mischol  
E. Pflugshaupt  
R. Scheck  
R. Steiner  
P. Uhlmann  
C. Widmer

R Fürst  
J. Hofer  
R. Joss  
W. Langhard  
S. Marti  
U. Moor  
P. Preisig  
R. Schmid  
E. Straub  
R. Truninger  
O. Wyss

B. Gschwind  
B. Huber  
A. Katumba  
K. Langhart  
S. Matter  
R. Munz  
H. H. Raths  
S. Schmid  
J. Sulser  
D. Wäfler  
C. Wyssen

H. Göldi  
M. Hübscher  
R. Keller  
S. Leuenberger  
E. Meier  
J. Peter  
M. Rinderknecht  
C. Schmid  
B. Tognella  
U. Waser  
E. Zahler

M. Hauser  
Ch. Hurter  
R. Lais  
R. Liebi  
Ch. Mettler  
U. Pfister  
M. Sarbach  
M. Spillmann  
S. Trost Vetter  
M. Wicki  
M. Zuber